

Rundbrief zur Dreigliederung

Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Dem freien Geistesleben verpflichtet – unabhängig und überparteilich

Nr. 12 – Nov. 2022

Inhalt

Editorial.....	1
Das Völkchen merkt den Teufel nie	2
Das Buch zu den Rundbriefen	4
Okkulte Gefangenschaft?.....	5
Vor hundert Jahren	6
Impulsvorträge Dreigliederung	8
Aufruf zum Zusammenhalt	9
Zur Kanalisierung von Geistesimpulsen	10
Leserforum – Geistige Freiheit	12

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
über Gefahren durch Denkkontrolle und antidemokratischen Mainstream für das freie Geistesleben zu schreiben, ist wahrlich kein schöner Anlass. Aber es scheint dauerhaft notwendig zu sein, sich dieses schwierigen Themas anzunehmen. Denn nur eine lebendige Debatte um die Freiheit im Denken und Urteilen schafft und schärft das nötige Bewusstsein, den Kern des freien Geisteslebens zu sichern. Deshalb müssen wir uns auch dieses Mal wieder mit den selbsternannten Denkfürsten des Bundes der Freien Waldorfschulen (BdFWS) auseinander setzen.

Dort ist es mittlerweile üblich, dass man, wann immer man sein natürliches Recht des friedlichen Protestes gegen Entscheidungen von Regierung, Ämtern und sogar Vorständen wahrnimmt, wie folgt eingestuft wird (Original-Begriffe aus der Zeitschrift *Erziehungskunst* des BdFWS, Nr. 11, Seite 5): *neu-rechts, antidemokratisch, rassistisch, rechtsextrem, völkisch, neuheidnisch, identitär, ethnopluralistisch*. Gemeint sind damit alle Waldorfschulen und -lehrer, die nicht „spuren“, sogar Axel Burkart und die *gefühlig romantisierenden* Dreigliederer in der Partei dieBasis (ebd. Seite 6, letzter Absatz). Hier ist die Quelle, Sie werden sie in diesem Rundbrief öfter brauchen:

<https://www.erziehungskunst.de/inhalt/klare-kante-gegen-rechts/>

Ja, es ist kein schöner Anlass. Aber doch einer, der wieder einmal die Chance der Verständigung auf der Basis der geistigen Freiheit, der Unvoreingenommenheit und vor allem des Hinterfragens bietet. In diesem Sinne befassen sich die ersten drei Artikel von **Gryf Bailer**, **Nicholas Dodwell** und **Germar Wetzler** mit der Schwierigkeit, diese Verständigung in Gang zu setzen.

Rainer Schnurre hat in dieser Sache einen eigenen Aufruf gestartet, welchen wir hier übernehmen dürfen – ein *Aufruf zum Zusammenhalt*.

Istvan Stephan Hunter (Schweiz) sieht im BdFWS eine *Lobby zur Kanalisierung von Geistesimpulsen*. Wobei *Kanalisierung* gleichbeutend mit *Unterdrückung* zu verstehen ist.

Wir erwarten in dieser Angelegenheit eine Leserbriefflut an die Redaktion sowohl der *Erziehungskunst* als auch an uns. Wir übernehmen gerne jene, die in der *Erziehungskunst* „keinen Platz“ haben. Die ersten Zuschriften finden Sie bereits in dieser Ausgabe: *Leserforum – Geistige Freiheit*.

Alle Autoren und das gesamte Redaktionsteam legen größten Wert darauf, dass wir diese geistige Freiheit pflegen und stärken. Auch wenn wir nicht immer gleicher Meinung sind – was auch gar nicht so gut wäre – so wollen wir doch den Dialog mit JEDEM aufrechterhalten!

Und überhaupt: **Wie wollen wir eigentlich leben?** Das ist wieder einmal die zentrale Frage, die aus allen Zeilen dieses Rundbriefes schreit – der Dreigliederungs-Impuls wäre da eine Antwort! Wie sehen Sie das? ■

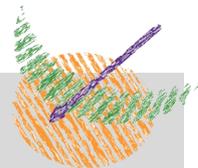
Ihre Redaktion
Bernhard M. Huber

p.s.: Unser angekündigtes **Buch** mit den Rundbriefen 1–10 ist fast fertig. Die Details finden Sie auf Seite 4.

*

Nach Redaktionsschluss erreichte uns noch ein offener Brief bzgl. des **Markenrechts** am Namen **Rudolf Steiner** durch den BdFWS; siehe Anhang.





Das Völkchen merkt den Teufel nie ...

Gryf Bailer, 31. Oktober 2022

Das Völkchen merkt den Teufel nie, und wenn er es am Kragen hätte

Oder: warum manche das Freie Geistesleben im Kerker halten, um es zu schützen

Dieser Artikel richtet sich an den Vorstand des Bundes der Waldorfschulen, die Redaktion ihres Organs „Erziehungskunst“, Jost Schieren, der nach seinem öffentlichen Aufruf zur Ermordung eines Staatsoberhauptes noch immer frei herumläuft und insbesondere an das Vorstandsmitglied des Bundes, Hans Hutzel, dem Verfasser des Artikels „Aufgaben der Waldorfschulen gegen rechte Angriffe“, erschienen in der „Erziehungskunst“, Heft 11, November 2022.

Der Autor dieses Artikels spricht im Folgenden die oben genannten Persönlichkeiten, wo nicht anders genannt, mit „ihr“ oder „euch“ an, in ihrer Eigenschaft als Vorstands- oder Redaktionskollektiv, aber auch in Reaktion auf die in Hans Hutzel's Artikel¹⁾ angewandte Methode, mit Assoziationsstricks, pauschal in allgemeinen Redewendungen „Rechtsextremisten“ ausmachen zu wollen.

Nach dem von der Redaktion bereits der Einstieg in seinen Artikel anschaulich gespiegelt wurde, seien hier an Hand des Artikels weitere Kostproben angeführt, auf welche Weise hier ein vermeintlicher Gegner aufgebaut, charakterisiert und dann abgestempelt wird, quasi als Denk-Ersatz für alle, denen man offenbar, trotz der Früchte ihrer Pädagogik, ein eigenes Denken und Urteilsfähigkeit nicht zutraut. Bezeichnend, daß dies nicht einmal den Ausübenden dieser Pädagogik, den Lehrern, zugetraut wird. Interessant ist, wie Hutzel eben genau die Techniken benutzt, die er bei den Gegnern (von was?) verortet und als gefährlich (für wen?) einstuft.

Der Bund der Waldorfschulen sieht „... in vielen gesellschaftlichen Bereichen neu-rechte, antidemokratische und rassistische Auswüchse ...“, die man durch „speziell eingesetzte Arbeitskreise“ bekämpfen will. „Dennoch scheinen wir den Bedrohungen hinterher zu rennen.“ Nachdem sich der Bund nun also bedroht fühlt, „... müssen die Waldorfschulen klare Position beziehen gegen rechtsextreme, völkische, neu-heidnische, identitäre, ethnopluralistische und wie sich diese Gruppierungen

sonst noch nennen.“ Recht originell ist diese Äußerung: „Bisweilen hören wir dabei, daß man andere Extremismen doch auch beobachten müsse. Dies ist in rechten Kreisen ein probater Argumentationstrick.“ Der Argumentationstrick liegt hier aber ganz klar bei Hutzel. Denn er suggeriert, daß jeder „rechten Kreisen“ Zugehörige aussagen würde, er sei ein Extremist (wobei die Deutungshoheit, wer einem solchen Kreis zugehörig sei, sich wiederum der Bund anmaßt, siehe Axel Burkart). Die eigentliche Aussage ist aber, daß wenn, dann JEDE Erscheinungsform von Extremismus beobachtet werden müsse.

Nachdem er sich über „weithin erkennbare Nazis“ auslässt, sind es für Hutzel u. a. „esoterisch schwadronierende Menschen, die eine Bedrohung darstellen.“ Das Ganze in einem Satz. Der Bezug ist hergestellt. Eine Perle des Absurden stellt die nächste Aussage dar.

Zitat: „Hauptangriffsrichtung ist es, die Grundlinien des Sagbaren zu verschieben ... Es sind die scheinbar anknüpfungsfähigen Diskurse und diese tückischen Formulierungen „Das wird man doch noch sagen dürfen“ oder „Ich bin aber der Meinung, daß ...“ – Floskeln, die Verschiebungen nach rechts und ins Antidemokratische erzeugen können.“

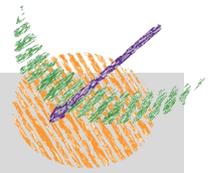
Mit der Äußerung: „Ich bin aber der Meinung, daß ...“ verschiebt man also „Grundlinien des Sagbaren“, was als „Hauptangriffsrichtung“ und als „tückische Formulierung“ definiert wird. My dear swan! So schnell sind noch nicht einmal die Amerikaner mit dem Denkverbot.

Aber auch die Partei dieBasis wird von Hutzel „geadelt“. Zitat: „Beispielsweise zielt die Partei dieBasis mit ihren gefühligen romantisierenden Aussagen exakt in dieses Feld und versucht Begriffe der Dreigliederung in diesem Sinne umzuframen. Leider verfängt das in manchen Schulen und im Umfeld kritiklos.“

Wenn der Bund, die Redaktion der „Erziehungskunst“ und die ihnen von den Lippen ablesende Gefolgschaft eine solche ANGST vor dem vermeintlichen Umwerten von Begriffen haben, spricht dies nur dafür, daß sie ohne diese Begriffs-krücken überhaupt nicht mehr *fühlend denken* können, d. h. die jeweilige Geisteshaltung hinter dem Gesagten nicht mehr zu erleben in der Lage sind.

Der Gipfel der Anmaßung und des geistigen Frevels wurde erreicht, indem der Bund der Waldorfschulen Axel Burkart per Gericht verboten hat, den





Namen Rudolf Steiners in seiner hervorragenden Schuleinrichtung zu verwenden. Sich den Namen Steiners exklusiv als *Markenrecht* sichern zu lassen, ist bereits Verrat am freien Geistesleben! Wenn sich dann die weltlichen Inhaber dieses Markenrechts noch so benehmen, wie ihr es tut, bewirkt dies die tiefste Verachtung des Autors, der nicht zusehen wird, wie das Werk Rudolf Steiners durch denk- und finanzierungs-korruptierte, zensur-fetischistische Unfehlbarkeitsdogmatiker wie euch in Verruf gebracht wird. Es gibt die Angabe von Rudolf Steiner, man soll das Werk nicht vom Namen trennen. Für den Autor war diese Angabe seit jeher bindend. Wer anderen verbietet, dieser Angabe zu folgen, ja, ihn gerichtlich zwingt, ihr zuwider handeln zu müssen, vergeht sich am Geist Rudolf Steiners selbst. Mit dieser Haltung tragt ihr den unermesslichen Schatz, den Rudolf Steiner uns hinterlassen hat, geradezu selbst in dasjenige Lager, vor dem ihr ihn zu schützen vorgebt.

Eine zunehmend erwachende Menschheit wird sich in nicht ferner Zeit dazu entschließen, sich eher von EUCH zu trennen, als Rudolf Steiner den Rücken zu kehren. Bereits jetzt wird deutlich, daß sich die Menschen zutiefst nach Wahrhaftigkeit sehnen, einer Qualität, die euch schon längst abhanden gekommen ist. Dieses Sehnen nach Wahrhaftigkeit wird sie befähigen zu einem SINN für Authentizität, vor welchem nur Bestand hat, wer im Besitz dieser Qualität ist.

Diese Menschen werden sich als zukunftsfähig erweisen, indem sie sich würdig und fähig machen, den Schatz Rudolf Steiners zu heben und *anzuwenden* in der und für die Welt, statt ihn, wie ihr, einzukerkern im wahnwitzigen Glauben, er sei eine exklusive Gabe nur für ein paar sich bevorrechtet Erlebende.

Doch zurück zum Artikel. Hutzel schreibt: *„Zeiten, die durch dramatische gesellschaftliche Komplexitätssteigerung gekennzeichnet sind, bilden den Nährboden (des strategischen Ziels der Rechten). Aktuell schichten sich viele große Herausforderungen übereinander und verschränken sich zu einer prinzipiell undurchsichtigen Gemengelage.“* Daß die Gemengelage für ihn undurchsichtig ist, rechtfertigt nicht den in der Aussage liegenden Schluß, das sei für alle so. Er fährt fort: *„Das ist so und wir müssen es aushalten, keine schnellen Erklärungsmuster oder gar Antworten zu finden.“*

Diese Antworten sind da, Freunde. Und es ist befremdlich, daß diejenigen, die diese Antworten haben, von denen, die sie nicht haben, oder sie ignorieren, als Rechtsextreme verunglimpft werden.

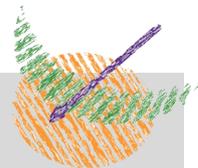
Ha! Falle!

Vorsorglich wird diesem Einwand begegnet mit folgender intellektueller Stricknadel. Wie ein mittelmäßiger Schachspieler bemerkt Hans Hutzel: *„Viele suchen vermeintliche Sicherheiten in scheinbar simple Wahrheiten zu packen (...), oft als «staatliche Entscheidungen gegen freies Schulwesen» verbrämt. Oft von selbsternannten Behauptern und Behaupterinnen (allein bei dem Begriff möchte der Autor den Griffel hinwerfen) mit Arroganz vortragen: «Wir erkennen Zusammenhänge, die andere nicht sehen, weil wir die Anthroposophie und Geisteswissenschaft haben etc.»“*

Allmählich fühlt der Autor sich erinnert an die Terroristenparanoia der 1970er Jahre: *„Was, Sie sehen unauffällig aus? Dann sind Sie ein Terrorist.“*

Zur Abwehr dieser rechten „Agitator:innen“ (uff) empfiehlt die „Erziehungskunst“ unter Hutzel: *„Hier würde eine tatsächliche phänomenologische Betrachtung helfen. Auf die tatsächlichen Phänomene blicken! Es braucht dann dieses Urteilsvermögen, das Teil unseres Bildungsauftrags ist. Und es dürfen sich keine falschen Erzählungen als Rechtfertigung für Verschwörungsmythen verbreiten.“* (Unterstreichungen vom Autor) Hier werden dann kurz die Früchte von Steiners Pädagogik hervorgehoben, um im nächsten Satz das freie Geistesleben sofort wieder zu verlassen: *„Und es dürfen sich keine falschen Erzählungen für Verschwörungsmythen verbreiten.“* Was dann wiederum Verschwörungsmythen sind und was nicht, können die staatsfinanzierten und somit denk-korruptierten Erziehungskünstler natürlich in ihrer unfehlbaren Deutungshoheit alleinig definieren und beurteilen. Im folgenden Absatz des Artikels von Hans Hutzel kommt denn auch schön zum Ausdruck, wie man das Eintreiben der Abtrünnigen zurück in den staatsmonopolistisch legitimierten „Freiheits“-Laufstall bewerkstelligen will: *„Das ist auch eine vordringliche Frage in der waldorfpädagogischen Grundausbildung und in Fortbildungen. Wir müssen Formate entwickeln, in denen wir an den kritischen Punkten bei uns selbst arbeiten – Begriffsarbeit leisten. Zugleich aber einen Optimismus gegenüber der aktuellen Weltlage bewahren.“* Hier offenbart er auch die Strategie des Laufstalls seiner eigenen Wahrnehmung: *„Zugleich aber einen Optimismus gegenüber der aktuellen Weltlage bewahren.“* (Unterstreichungen vom Autor) Dieser Satz ist zugleich die Essenz des Ganzen: Wer einen Optimismus gegenüber der aktuellen Weltlage bewahren will, KANN gar nicht anders, als die





immer zahlreicher aufpoppenden Wirklichkeits-Minen als Verschwörungsmythen abzutun. Gewissermaßen als Ergebnis der Schizophrenie, die man sich in Folge seiner Handlungen bezüglich der Abhängigkeitsverhältnisse eingehandelt hat. Optimismus kann man sich nur im Bezug auf die eigene Schaffenskraft bewahren. Wer es nötig hat, „*einen Optimismus gegenüber der aktuellen Weltlage [zu] bewahren*“, zeigt, daß er nicht die Kraft hat, der tatsächlichen, also katastrophalen aktuellen Weltlage ins Auge zu schauen. Noch weniger Kraft wird er dann haben, sich selbst zukunftsfähig zu machen, um die Anforderungen zu meistern. Ja, letztlich erweist er sich als nicht einmal in der Lage, die Waldorfpädagogik überhaupt glaubhaft zu vertreten. Dem Autor wird es immer schwerer, zu verstehen, warum die einzelnen freien Waldorfschulen es überhaupt nötig haben sollten, sich von einem solchen Haufen von Deutungsmonopolisten vertreten und bevormunden zu lassen. Zumal der Bund, nach Hans Hutzl, die Selbstverwaltung stärken will. Es ist ja Aufgabe einer jeden Waldorfschule, daß sie sich selbst verwaltet. Da wäre es doch eine gute Unterstützung, wenn der Bund sich endlich auflösen würde. Denn er hat das Problem, sich fragen zu müssen: Wie vermitteln wir eine freiheitliche Schulausbildung, ohne daß es auffällt, daß wir unfrei sind? Ganz einfach: Wir behaupten, daß die, die eine freiheitliche Schulbildung ausüben, unsere Feinde sind. So verhindern wir, daß erkannt wird, daß wir durch unser Verhalten die wahren Feinde der freiheitlichen Schulbildung sind. Aber der wahre Geist läßt sich weder kaufen, noch verbieten und so ist es nicht verwunderlich, wenn der Waldorfschulgeist hier und da bereits ausgewandert ist.

Versöhnliches

Da der Autor aber nicht in den Krieg Aller gegen Alle eintreten möchte, nimmt er einfach mal an, er hat das alles gar nicht richtig verstanden. Und es ist vielmehr so, daß ihr uns, die Schulen, Lehrer, Schüler, Eltern, Leser, Bürger, Gesellschaftsgestalter, treue Steiner-Schüler und viele weitere, mit eurer überheblichen, aburteilenden Art gar nicht bevormunden, sondern viel mehr PRÜFEN wollt. Prüfen, ob unser Geist bereits stark genug ist, solch dreisten Angriffen die Stirn zu bieten. Unsere Antwort kann nur sein: Ja, ist Er!

Weltanschauung

Rudolf Steiner hat öfter betont, daß die Waldorfschule keine Weltanschauungsschule ist. Doch ha-

ben die Lehrer sich eine gewisse Weltanschauung zu erarbeiten, aus welcher heraus sie die Früchte der Waldorfpädagogik an die jungen Menschen bringen sollen. Freie Menschen sollen es werden (Schüler wie Lehrer), die aus innerer Selbstsicherheit heraus urteilen und handeln. Zu meinen, man müsse den Menschen vorkauen, wie sie zu denken, wen sie zu ächten hätten, ist eine fatale Abkehr von diesem Ideal. Daher ergeht der Aufruf des Autors an alle Schulen und Lehrer: Schickt den Bund in die Wüste, ändert den Sinn und werdet dieser Aufgabe in Eigenverantwortung wieder gerecht. Schafft endlich politische Rahmenbedingungen, mit denen ihr statt einer „staatlich anerkannten Ersatzschule“(!) eine wirklich freie Bildungseinrichtung in einem freien Geistesleben sein könnt. ■

1) <https://www.erziehungskunst.de/artikel/klare-kante-gegen-rechts/aufgaben-der-waldorfschulen-gegen-rechte-angriffe/>

* * *

Das Buch zu den Rundbriefen

Liebe Leser unseres Rundbriefs,

Die Erstellung des Sammelbandes "**Rundbriefe 1-10, Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner**" geht in das Finale. Es fehlt noch die Cover-Gestaltung, dann geht es zum Drucker. Die Kosten liegen inzwischen noch etwas günstiger zwischen 6,50 € und 10,00 € zzgl. Porto und wir werden die Bücher zu dem Preis abgegeben. Nun liegt es an Ihnen, wie hoch die Auflage wird, dann nur davon hängen jetzt die endgültigen Kosten ab.

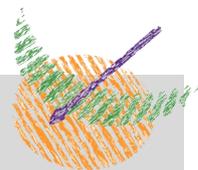
Bitte teilen Sie uns Ihr potentielles Interesse an einem oder mehreren Exemplare mit, was noch **keine Bestellung** bedeutet. Wir freuen uns natürlich auch, wenn Sie gleich bestellen. Nach Fertigstellung des Druckes kommt die Auslieferung innerhalb von 4–5 Werktagen zu uns und der Versand an die Besteller wird dann sofort beginnen.

Ihre Rückmeldung bitte an unsere Redaktionsadresse rundbrief@3gliederung.de mit dem Stichwort „**Interesse am RB-Sammelband**“ oder „**Bestellung RB-Sammelband**“.

Herzliche Grüße
Klaus-Ulrich Steffens

[↑ Nach oben ↑](#)





Okkulte Gefangenschaft?

Nicholas Dodwell, 12. 11. 2022

Der Bund der Waldorfschulen in der okkul- ten Gefangenschaft der Partei "Die Linke"

Es wundert mich, dass Justitiar (ehemaliger Justitiar?) Martin Malcherek immer noch in der *Erziehungskunst* schreibt. Der Nazi-Jäger par excellence hat sich eine blutige Nase geholt, als er vor Jahresfrist im berüchtigten Webinar des Bundes versuchte, Waldorf-Professor Christoph Hueck die Mitgliedschaft in einem rechten Netzwerk nachzuweisen.¹⁾ Professor Hueck wehrte sich robust, und Herr Malcherek musste einen Rückzieher machen; ich dachte sogar, seine Justitiar-Anstellung aufgeben.

Jener Justitiar Malcherek, der als Kandidat der Partei "Die Linke" für das Oberbürgermeisteramt der Stadt Mainz sich mit Karl Marxens Werk "Das Kapital" in der Hand ablichten ließ.

Nichts gegen Karl Marx. Aber Kandidat Malcherek (und der Bund), sollten wissen, dass Marx durch Steiner seit hundert Jahren überholt ist. Die Zwangsbrüderlichkeit namens "Kommunismus" führt unweigerlich ins Verderben, wenn sie nicht durch das freie Geistesleben ergänzt und in Schach gehalten wird. Jenes freie Geistesleben, dessen Repräsentant die Freien Waldorfschulen eigentlich sein sollten.

Das neue Heft der *Erziehungskunst*²⁾: es enthält keine Argumente. Nur die bis zum Überdruß wiederholte Behauptung: "Der und der und der ist *rechts*; von dem distanzieren wir uns!"

Und die Experten für das Herausschnüffeln von Rechten und Nazis in der Bundesrepublik sind eben, wer sonst, die "Linken"! In diesem Ansinnen gefolgt (oder verführt worden?) von dem gesamten Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen.

Was heißt denn eigentlich "rechts"? "Rechts" ist überhaupt keine Kategorie der Anthroposophie und Rudolf Steiners. Bei ihm werden geistige Bewegungen charakterisiert mit Kategorien wie "luziferisch", "ahrimanisch", michaelisch" oder "soratisch". Man sieht: da werden Inspirationen durch konkrete geistige Wesen diagnostiziert. "Rechts" und "links" sind keine Vokabeln von Rudolf Steiner. Sie sind völlig oberflächlich im Vergleich mit seinem Blick auf die geistige Landschaft.

"Um politisch korrekt zu sein, reicht es, gegen rechts zu sein." Dieser "linken" Suggestion ist die gesamte intellektuelle Elite des Bundes erlegen. Um dieser zu entgehen, wäre es für sie aufschlussreich, die neue Biographie des *Compact*-Herausgebers Jürgen Elsässer zu lesen (bzw. ernst zu nehmen): "Ich bin Deutscher". "Meine Wandlung vom Linken zum Patrioten". Wie er darlegt, eindrucklich anhand seiner eigenen politischen Biographie, mitten dabei bei allen wesentlichen politischen Auseinandersetzungen im Deutschland der letzten Jahrzehnte: Es gibt heute keinen Gegensatz zwischen Linken und Rechten mehr! Es gibt nur den Gegensatz zwischen Aufgeklärten – ernsthaft sich um die Wahrheit Bemühenden – und geistig Ängstlichen, die sich von tausend Denktabus umstellen lassen. Und die Aufgeklärten finden sich, egal ob sie von rechts, links, oben oder unten kommen.

Wer den Gegensatz "rechts-links" behauptet, ist heute hoffnungslos überholt. So wie die Antifa hoffnungslos überholt ist, und längst selbst zum faschistischen Schlägertrupp mutiert ist.

Und so abgedroschen es klingen mag, so wahr ist es: *freies Geistesleben* ist die Lösung! Reden mit seinem intellektuellen Gegner, anstatt ihn mit unredlich erworbenen Namensrechten niederprügeln! "Das Namensrecht an Rudolf Steiner" – welches Sakrileg!

"Okkulte Gefangenschaft"? Ja; aber nur okkult für den Vorstand des Bundes. Für alle anderen Klardenkenden ist sie offenbar.

Dieses Schauspiel des Bundes wirkt nur noch peinlich auf jeden, der sich noch ein Minimum an selbständigem Denken bewahrt hat. ■

Nicholas Dodwell / Karlsruhe
Waldorflehrer i. R.

Anmerkungen:

¹⁾ Webinar des Bundes der Freien Waldorfschulen vom 19. Februar 2021: *Umgang mit Corona: Impfskepsis, Querdenken, Klagepaten – ein Einfallstor für Populisten und Rechte an Waldorfschulen?* Mitverantwortet von Prof. Dr. Albrecht Hüttig. Vermutlich bei der Materialdatenbank im internen Bereich der Webseite des BdFWS archiviert.

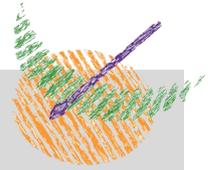
²⁾ November 2022:

<https://www.erziehungskunst.de/artikel/klare-kante-gegen-rechts/aufgaben-der-waldorfschulen-gegen-rechte-angriffe/>

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)





Vor hundert Jahren

Germar Wetzler, Oktober 2022

„Wir haben in Mitteleuropa Goethe vergessen und Darwin angenommen, trotzdem Goethe die Erkenntnisse, auf die Darwin oberflächlich hindeutet, in ihren Tiefen erfasst hat. [...] Goethe und der mitteleuropäische Geistesimpuls, der Goethe emporgetragen hat, sind eigentlich schon in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts vergessen worden. Aber das sind doch alles nur Symptome. [...]

Im Westen hat man es in der Tradition bewahrt, in äußeren Gestaltungen; in Mitteleuropa, insbesondere innerhalb des deutschen Sprachgebietes, hat man es in die Tiefen des Seelenlebens hinuntergedrängt und das Bewusstsein damit nicht erfüllt. [...]

Im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts können Sie durch eine intime geschichtliche Betrachtung Merkwürdiges finden. Wenn wir betrachten, was in jener Literatur, in jenem Schrifttum erscheint, das von allen gelesen wird, die an der Gestaltung des Geisteslebens teilnehmen, so finden wir, dass im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts, bis in die Mitte der achtziger, neunziger Jahre hinein, innerhalb des deutschen Geisteslebens ein ganz anderer Stil in den Journalen, sogar in den Zeitungen geherrscht hat als heute. Damals war ein Stil, der Gedanken ziselerte, Gedanken ausgestaltete, der etwas darauf gab, gewisse Gedankengänge zu verfolgen; der sogar etwas darauf gab, Schönheit in den Gedanken zu haben. Heute ist unser Stil auf den entsprechenden Gebieten, verglichen mit dem letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts, roh und grob geworden. [...] Was dazumal so furchtbar einzog in alles Geistesleben, das ist, was ich, symbolisch charakterisiert, die Phrase nennen möchte. [...]

Sie können auch äußerlich verfolgen, wie sich die Phrase hauptsächlich im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts herausgebildet hat.

[...] im ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts [...] herrschte in Mitteleuropa noch nichts von Phrase. Die zieht erst im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts in Mitteleuropa ein. [...] Und wo die Phrase zu herrschen beginnt, da erstirbt die innerlich seelisch erlebte Wahrheit. Und mit der Phrase geht einher ein anderes:

Der Mensch kann den Menschen nicht mehr finden im seelischen Leben. [...]

Die Menschen wurden einander fremd und immer fremder. [...] Die Menschen gehen alle aneinander vorbei. Das meiste Interesse hat jeder Mensch nur an sich selber. [...]

Einen Satz hören Sie heute immer wieder die Leute sagen: Das ist mein Standpunkt. – Jeder hat einen Standpunkt. Als ob es darauf ankäme, was man für einen Standpunkt hat! Der Standpunkt im geistigen Leben ist nämlich ebenso vorübergehend wie der Standpunkt im physischen Leben. Gestern stand ich in Dornach, heute stehe ich hier [in Stuttgart, Anm. des Verf.]. Das sind zwei verschiedene Standpunkte im physischen Leben. Es kommt darauf an, dass man einen gesunden Willen und ein gesundes Herz hat, um die Welt von jedem Standpunkt aus betrachten zu können. [...] Eine gemeinsame Welt für den Menschen findet sich nur im Geiste. Und der fehlt.

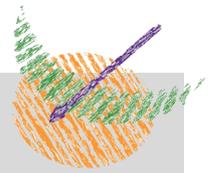
Das ist das zweite, und das dritte ist: Wir sind im Grunde genommen im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts als mitteleuropäische Menschheit nach und nach doch recht willensschwach geworden, willensschwach in dem Sinne, dass der Gedanke nicht mehr die Kraft gewinnt, den Willen so zu stählen, dass der Mensch, der doch ein Gedankenwesen ist, die Welt aus seinen Gedanken heraus zu gestalten vermag. [...]

Die Gedanken sollten nur nicht so schwach sein, dass sie im Kopfe oben sitzen bleiben. Sie sollten so stark sein, dass sie durch das Herz und durch den ganzen Menschen bis in die Füße hinunterströmen [...]

Wie aber, meine lieben Freunde, wenn die Wirklichkeit eine Künstlerin wäre und unserer ausgestalteten dialektischen und experimentellen Methoden spottete, wenn die Natur selber nach Kunstimpulsen arbeitete? Dann müsste der Natur wegen die menschliche Wissenschaft zur Künstlerin werden, sonst käme man der Natur nicht bei! Das aber ist nicht der Standpunkt der heutigen Wissenschaftler. Deren Standpunkt ist: Mag die Natur eine Künstlerin sein oder eine Träumerin, das ist uns gleichgültig; wir befahlen, wie Wissenschaft zu treiben ist. [...]

Wir müssen uns auch dessen bewusst werden, dass wir vor allen Dingen etwas zu suchen haben, wonach das tiefste Seelenwesen [...] gerade Deutschlands sich sehnt, das aber gerade inner-





halb Deutschlands, je mehr die neueste Zeit herankam, aus dem Bewusstsein heraus verleugnet worden ist. Wir haben nicht nur Goethe, wir haben auch vieles aus dem Mittelalter verloren, aus dem Goethe herausgewachsen ist, und wir müssen das wiederfinden. Denn sie sind eigentlich auf der Suche nach etwas, was da ist. Goethe hat die Frage beantwortet, welches Geheimnis das wichtigste ist: „Das offenbare!“ [aus Goethes Märchen, Anm. des Verf.] Es kann aber erst offenbar werden dadurch, dass man die Augen dafür öffnet. [...]

Die Menschen müssen wiederum dazu kommen, stark fühlen zu können: schön – hässlich, gut – böse, wahrhaftig – verlogen. Sie müssen dazu kommen, das nicht schwächlich zu fühlen, sondern stark zu fühlen, so dass sie mit ihrem ganzen Menschen darin stehen, dass wiederum Herzblut in den Worten ist. Dann zerstiebt die Phrase und man fühlt wieder den andern Menschen in sich, nicht bloß sich selbst; dann zerstiebt die Konvention, und man kann wiederum das, was man im Kopfe hat, durchpulsen lassen von unserm Herzblut. Dann zerstiebt das bloße Routineleben, und das Leben wird wieder menschlich.

Alles das fühlt die Jugend im zwanzigsten Jahrhundert. [...] Die Seelen, die kurz vor oder nach der Jahrhundertwende [1900, Anm. des Verf.] geboren wurden, sind innerlich ganz anders konstruiert, als die noch im letzten Drittel des Jahrhunderts geborenen. [...]

Die Universitätsjugend sucht etwas. Es ist nicht weiter wunderbar, dass sie etwas sucht, denn man kommt ja zur Hochschule, weil man etwas sucht. Sie suchte nach lehrenden Führern – man könnte auch sagen nach führenden Lehrern –, und die Jugend fand keine führenden Lehrer. [...]

Was fand man denn, wenn man an die Hochschule kam? Man fand die, die da waren, aber in denen man das, was man suchte, nicht fand. Sie waren stolz darauf, nicht mehr eigentliche Lehrer zu sein, sondern Forscher. Die Universitäten und Hochschulen etablierten sich als Forschungsanstalten. Sie waren gar nicht mehr für die Menschen da. Sie waren nur für die Wissenschaft da, und die Wissenschaft führte ein Dasein unter den Menschen, das sie als objektiv bezeichnete [...] aber die objektive Wissenschaft war ganz sicher kein Mensch, sondern es ging etwas Unmenschliches unter den Menschen herum und nannte sich objektive Wissenschaft. [...]

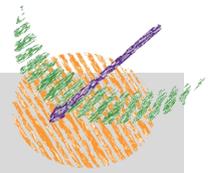
Wir haben nach und nach zwar Bibliotheken und wissenschaftliche Forschungsinstitute bekommen. Aber insbesondere der junge Mensch sucht doch nicht die Bibliotheken, auch nicht die wissenschaftlichen Forschungsinstitute, sondern er sucht in den Bibliotheken – man bringt das Wort fast gar nicht heraus – die Menschen und er findet dort: Bibliothekare!

[...] wenn einem immer wieder diese objektive Wissenschaft vorgestellt worden war, dann hatte man die Einsicht, dass sich eine andere Wesenheit verschämt seitwärts hinwegschlich, weil sie sich nicht mehr geduldet fühlte. Die sagte einem dann doch, wenn man aufgestachelt wurde, hinten im Verborgenen mit ihr zu reden: ich habe einen Namen [...] Ich heiße Philosophie, heiße Sophia, Weisheit. Ich habe halt den schändlichen Vornamen von der Liebe und habe etwas, das schon durch den Namen angenagelt ist, dass es etwas zu tun hat mit menschlicher Innerlichkeit, mit der Liebe. Ich kann mich nicht mehr sehen lassen, ich muss verschämt herumgehen. Die „objektive Wissenschaft“ prunkt damit, dass sie nichts mehr von „Philo“ in sich hat. Sie hat zum Denkzeichen nun auch die eigentliche „Sophia“ verloren. [...] In solchen Bildern lebt sich aus, was unbestimmt gefühlt worden ist von unzähligen Menschen der letzten Jahrzehnte.“ (Steiner, Pädagogischer Jugendkurs, 3./4. Okt. 1922)

Aus solchen Überlegungen heraus kommt Steiner dann auf den Waldorfschulimpuls zu sprechen:

„Was über Waldorfschul-Pädagogik gesprochen wird, muss man mit andern Ohren anhören, als was man sonst über Erziehung hört, auch über Reform-Erziehung. Denn auf die Fragen, die die Menschen jetzt beantwortet haben wollen und die in den andern Erziehungssystemen gestellt und scheinbar beantwortet werden, gibt die Waldorfschulpädagogik keine Antwort! Worauf zielen diese Fragen? Gewöhnlich auf recht viel Vernunft, und Vernunft hat die Gegenwart unermesslich viel. Vernunft, Intellekt und Gescheitheit sind ganz ungeheuer verbreitete Artikel in der Gegenwart. Fragen wie die: Was man aus dem Kinde machen soll? Wie man das oder jenes ins Kind hineinbringen soll? – werden furchtbar vernünftig beantwortet. Und das alles läuft darauf hinaus: Was gefällt einem am Kinde und wie kriegt man es zurecht, dass es so ist, wie man es haben möchte? Aber das hat für den tieferen Entwick-





lungsgang der Menschheit keine Bedeutung mehr! Auf solche Fragen gibt die Waldorfschulpädagogik überhaupt keine Antwort. [...]

Die Waldorfschul-Pädagogik ist überhaupt kein pädagogisches System, sondern eine Kunst... Im Grunde genommen will die Waldorfschul-Pädagogik gar nicht erziehen, sondern aufwecken. Denn heute handelt es sich um das Aufwecken. Erst müssen die Lehrer aufgeweckt werden, dann müssen die Lehrer wieder die Kinder und jungen Menschen aufwecken. Es handelt sich tatsächlich um ein Aufwecken, nachdem die Menschheit abgekoppelt, abgeschnürt worden ist von dem fortlaufenden Strome der Weltentwicklung. [...] Sie werden vielleicht einwenden, dass die Menschen es ja seit dem fünfzehnten Jahrhundert weit gebracht haben, eine riesige Geschichte entwickelt haben. Ja, wäre der Weltkrieg nicht gekommen. [...] Wie haben wir es doch so herrlich weit gebracht! [...]

Aber der Intellekt lehrt uns gar nichts über die Welt. Er ist in Wirklichkeit bloß ein Traum von der Welt [...] und indem die objektive Wissenschaft gerade am meisten mit dem Intellekt arbeitet, den sie auf Beobachtung und Experiment anwendet, träumt sie im Grunde genommen über die Welt. Aber es bleibt beim Träumen. Man steht durch den Intellekt in keiner objektiven Verbindung mehr mit der Welt.

[...] zum ersten Male in der weltgeschichtlichen Entwicklung der Menschheit (muss) jetzt etwas erlebt werden, was ganz und gar nicht aus den Menschen selber heraus kommt. Solange man das nicht weiß, kann man auch nicht über Pädagogik reden. [...]

Der Mensch hat den Menschen verloren, der Mensch sucht wieder den Menschen [...]

Waldorfschul-Pädagogik [...] sollte nicht ein System von Grundsätzen, sondern ein Impuls zum Aufwecken sein. Sie sollte Leben sein, nicht Wissen; nicht Geschicklichkeit, sondern Kunst sollte sie sein, lebensvolles Tun, weckende Tat. [...]

Diese objektive Wissenschaft, die da herumgeht und alle alten Kleider abgelegt hat, weil sie sich fürchtet, dass man durch irgendein altes Kleid noch etwas Menschliches finden könnte, hat sich umgeben mit der dichtesten Nebelhülle: mit der Hülle der Objektivität; und so merkt man gar nichts von dem, was in dieser Objektivität der Wissenschaft herumgeht. Man braucht

wieder etwas Menschliches, man muss aufgeweckt werden.“

(Steiner, Pädagogischer Jugendkurs, 4. Okt. 1922)

*

Einer derjenigen, die vorbildlich danach streben als „führender Lehrer“ die Menschen auf zu wecken, ist Axel Burkart mit seinen zahlreichen hochwertigen Sendungen zur Geisteswissenschaft Steiners. Wie im letzten Rundbrief deutlich aufgezeigt wurde, haben die Verantwortlichen des Bundes der Freien Waldorfschulen eben diesen A. Burkart zur „persona non grata“ erklärt und die Phrase „neurechts“ bemüht. Damit wird noch etwas anderes schrecklich deutlich: erst wenn die Waldorfschulen ganz im Sinne des Freien Geisteslebens ohne Gängelung von irgendwelchen selbsternannten „objektiven“ Experten unterrichten dürfen, wird der Zusatz „frei“ berechtigt sein. Bis dahin bleibt er auch nur eine Phrase von vielen. ■

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)

Impulsvorträge Dreigliederung

Titel: Die Dreigliederung des sozialen Organismus nach Rudolf Steiner – Grundlagen

Referent: Bernhard M. Huber * **Dauer:** ca. 75 Minuten * **Vorkenntnisse:** keine

Zielgruppe: Es geht um die ganz einfachen Grundlagen der Dreigliederung. Der Vortrag ist speziell gedacht für Leute, die noch nichts oder nur wenig über die Dreigliederung gehört haben.

aus **Terminserie 17** – Alle Vorträge haben den **gleichen Inhalt** (wie bisher)!

57. Freitag, 25.11.22, 20:00 Uhr (Zoom)

<https://us06web.zoom.us/j/86773658753?pwd=aDZ6WVlDUmNZSFd6eW9BWWFpRkxpdz09>

Meeting-ID: 867 7365 8753 Kenncode: 645857

Ich freue mich Sie zu treffen!

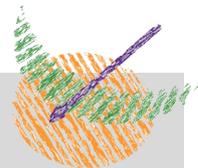
Für alle künftigen Termine können Sie sich gerne auf meinen **Vortragsverteiler** setzen lassen: **Bernhard@3gliederung.de**

Bernhard M. Huber

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)





Aufruf zum Zusammenhalt

Rainer Schnurre et al., 06. November 2022

Aufruf zum Zusammenhalt in der «Anthroposophischen Bewegung» in schweren Zeiten

Die «äußere» Gegnerschaft gegen Anthroposophie hat sich seit 2020 in ihren Angriffen konzentriert auf die angebliche Nähe von Anthroposophen zur sogenannten «neuen Rechten».

Wer, insbesondere in Deutschland, einmal als «Nazi» diffamiert wurde, wird diese Verleumdung kaum mehr los. – Man braucht es ja nur zu behaupten. Das wirkt dann schon.

Jetzt ist eine aktive «innere» Gegnerschaft hinzugetreten. (Zwei **BEISPIELE** dazu werden weiter unten wiedergegeben) Diese guckt sich ihre Gegner innerhalb der Anthroposophischen Bewegung aus, diffamiert sie als «neue Rechte», um sich dann von ihnen distanzieren zu können. Erhoffen sie sich so, sich vor den äußeren Gegnern reinwaschen zu können?

Das wird aber nicht gelingen. – Stattdessen würde sich die äußere Gegnerschaft freuen, wenn durch dieses unwürdige Gebaren die Anthroposophische Bewegung weiter gespalten wird.

Diese geistige Brandstiftung erscheint genau zur 100-jährigen Wiederkehr der Vernichtung des ersten Goetheanums, durch Brandstiftung. – Unsere gemeinsame Krise ist ein Weckruf.

Dieser «Aufruf zum Zusammenhalt» bittet Sie deshalb, das Verbindende in unserer Bewegung zu pflegen und zu fördern.

Anstatt auszugrenzen, besteht unsere Aufgabe darin, gegenseitig das Gespräch zu üben.

Die Diffamierungen, zum Beispiel unter dem Dach der «Anthroposophischen Gesellschaft» und durch den Vorstand des «Bundes der Freien Waldorfschulen», dürfen nicht länger hingenommen werden.

Wir rufen dazu auf, die Diffamierungen und Verleumdungen engagierter, kritischer, selbstständig Denkender zu unterlassen, um stattdessen ins **freie, offene Gespräch** einzutreten.

Die suggestive Herbeirufung einer sogenannten «neuen Rechten» – unter Anthroposophen – stellt eine Form «neuer Inquisition» dar.

Eine solch selbstherrliche Machtanmaßung wirkt unter allen Umständen sozial zerstörerisch. Überwinden wir jede Form der Spaltungstendenz – durch einen menschenwürdigen Zusammenhalt.

Unterschriften der ersten Unterzeichnenden:

Rainer Schnurre, Hildesheim / **Gabriele Radig**, Hildesheim / **Christoph Möllmann**, Borchon / **Christiane Hesse**, Duisburg / **Christoph Hirsbrunner**, CH-Langnau / **Dagmar Franke**, Petershagen / **Heike Christeleit**, Bielefeld / **Doris Buchrucker**, Amerang / **Dorothee Odermatt**, CH-Ins / **Johanna Becher-Wiesenfath**, Wuppertal / **Corinna Pulmann**, Kleve / **Ina Walther**, Prien / **Antje Bek**, Witten / **Karl-Klaus Pullig**, Paderborn / **Christian Krischke**, Höxter / **Gerd Flint**, Dortmund / **Frank Höflich**, Dortmund

Hier finden Sie den Aufruf zum Unterzeichnen: <https://www.aufruf-zum-zusammenhalt.de/> mit der Bitte ihn auch weiterzuleiten und eventuell selbst zu unterschreiben.

«Schau auf die Schaltstellen der Macht»
und achte darauf, wer dort sitzt, was er tut und was nicht.

(Zitate in **Blau** und **Hervorhebungen** von uns.)

BEISPIEL 1

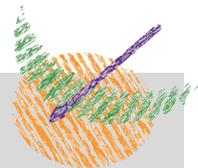
Prof. Dr. Jost Schieren schreibt in seinem Artikel „Anthroposophie in der Kritik“, in «Anthroposophie», (Ostern 2022), deren Herausgeber er zugleich ist, folgendes:

„Ohne Zweifel gibt es auch unter den Anthroposoph:innen – wie übrigens überall in unserer postmodernen Gesellschaft – eine «neue Rechte», die als solche in ihren Protagonist:innen (Beispiele: **Axel Burkart**, **Martin Barkhoff**, **Caroline Sommerfeld-Lethen**, **Thomas Meyer**) und auch Publikationsorten leicht identifizierbar ist.“

Deren engagierte und kritische Beiträge zur Weltlage und zu den Niedergangserscheinungen der Anthroposophischen Gesellschaft erfahren natürlich erheblichen Widerspruch. Das ist nicht neu. Dass man aber nun zur **Diffamierung** und **Verleumdung** übergeht, indem man die selbstständig Denkenden in *seine* konstruierte „rechte Ecke“ steckt, ist ungeheuerlich. Weiß er doch, dass man insbesondere in Deutschland, heutzutage sofort als «neuer Nazi» gebrandmarkt wird und aus dieser Verleumdung nicht mehr herauskommt.

Wie kann sich der Herausgeber der Zeitschrift „Anthroposophie“ solcher unwürdigen Methoden bedienen? Was bedeutet ein solches Urteil, das er





über die vier genannten Persönlichkeiten fällt?: „Für deren krude Argumentationen muss Steiners Esoterik herhalten.“ Der fließende Übergang zu Verleumdung und Diffamierung ist besorgniserregend. – Was soll damit erreicht werden?

Wie kann nur ein Mensch, der in Anthroposophie bewandert ist, alle Vorträge von Rudolf Steiner über die okkulten Bewegungen im 19. Jahrhundert und die okkulten Hintergründe des ersten Weltkriegs ignorieren und wissentlich verschweigen?

BEISPIEL 2

Bund der Freien Waldorfschulen

Rundmail aus der Geschäftsstelle Nr.20 /
20. September 2022 (Auszug)

Liebe Freunde, mit dieser Rundmail möchten wir Sie auf folgende Themen aufmerksam machen: Hinweis zu "**Rudolf Steiner Holiversität**"

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben Sie bereits aufgrund der **ersten Mail von Axel Burkart**, in der er seine „Rudolf Steiner Holiversität“ beworben hat, angeschrieben und darum gebeten, Fortbildungsangebote von Einrichtungen, die in keinerlei Verbindung mit dem Bund der Freien Waldorfschulen stehen, nicht unbefragt weiterzuleiten.

Außerdem haben wir darüber informiert, dass wir die **markenrechtlich nicht erlaubte Nutzung von „Rudolf Steiner“** bearbeiten. In diesem Zusammenhang haben wir nach Sichtung einiger Youtube Videos von Herrn Burkart ihm übermittelt, **dass die von ihm dort vertretene Haltung in keinerlei Übereinstimmung mit den Werten der Stuttgarter Erklärung steht** und wir insofern **keine Lizenzierung** in Betracht ziehen.

Es ist an der Zeit, Unschärfen am **politisch rechten Rand** und die vermeintliche Anschlussfähigkeit von Waldorfschulen und Anthroposophie für **neurechte, völkische** und andere **rechtsextreme Ideologien** zu erkennen, zu verstehen und einen Umgang damit zu erarbeiten.

Mit freundlichen Grüßen

Nele Auschra, Wilfried Bialik, Hans Hutzel
Vorstand Bund der Freien Waldorfschulen e.V.

* * *

[↑ Nach oben ↑](#)

Zur Kanalisierung von Geistesimpulsen

Istvan Stephan Hunter, Schweiz, 14.11.2022

Die Rolle von Lobbys in der Kanalisierung von Geistesimpulsen

Der Bund der Freien Waldorfschulen als Dünger

Wer beklagt, dass sogenannte Leit-Medien und Lobbyorganisationen dazu benutzt werden, individuelle geistige Impulse und wahren Fortschritt zu verhindern, übersieht möglicherweise, dass genau dies ihre Funktion ist.

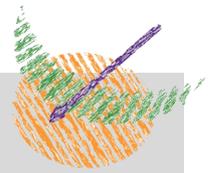
Jüngstes Beispiel einer gezielten Unterdrückung von Meinungsäußerungsfreiheit *innerhalb* der «anthroposophischen Bewegung» ist die Einklagung des «Markennamens Rudolf Steiner» gegen Axel Burkart, der eine Rudolf Steiner Holiversität gründen wollte.

Im Selbstverständnis des Bundes für Freie Waldorfschulen (BdFWS) liegt es also offenbar darüber zu wachen, was Anthroposophische Waldorferziehung ist und sogenannte «Qualitätskriterien» festzulegen, welche definieren sollen, was Waldorfschule oder die Marke «Rudolf Steiner» aussagen dürfen. Prinzipiell verhalten sie sich also nicht anders als die Katholische Kirche. Die Kirche sagt: «Niemand kommt zum Vater, denn durch uns». Der Freie Waldorfschulbund sagt: «Niemand kommt zu Rudolf Steiner, denn durch uns».

Der Bund der Freien Waldorfschulen, welcher den Widerspruch schon im Namen trägt, maßt sich also an als Gatekeeper darüber zu wachen, wer Anspruch auf den Namen Rudolf Steiners machen darf, und wer nicht. Aber wie können «Freie Waldorfschulen» einem Bund angehören, wenn sie doch völlig frei und nur auf sich selbst gegründet, nur sich selbst verantwortlich existieren sollen? Und wie kann es eine Instanz geben, die darüber wacht, wer den Namen Rudolf Steiner benutzen darf und wer nicht? Für jemanden, der sich einem freien Geistesleben verpflichtet fühlt, ist es eine Selbstverständlichkeit, dass dies niemals der Fall sein kann.

Für den Bund der Freien Waldorfschulen ist jedoch längst klar: «Wir sind die Lobbyorganisation bestimmter Institutionen. Wir vertreten deren Ansehen und Ansprüche. Also müssen wir uns so verhalten, dass diesen Ansprüchen dem Staat





und der Öffentlichkeit gegenüber, die ihnen eine Betriebsbewilligung und Finanzierung gewährleisten, Geltung verschafft werden kann.» Dabei handelt es sich gar nicht um eine ideologische Frage. Sondern darum, wie sich Waldorfschulen und Bewegungen in einem zunehmend ideologisierten Umfeld behaupten können. Das Argument des Bundes ist damit ein eminent praktisches. Sie machen es sich zur Aufgabe die Waldorfschulen konsens- und gesellschaftsfähig zu machen. Es kann daher nicht erstaunen, dass sie sich gegenüber einem Freien Geistesleben feindlich verhalten. Sie müssen notwendig dasjenige negieren und verurteilen, was ihre eigene Existenzberechtigung in Frage stellen könnte. Es mag nicht wenige Vertreter geben, die das für einen selbstlosen Dienst halten. Schließlich tun sie damit den Waldorfschulen einen Gefallen. Wer möchte denn in unsicheren und durch staatliche Interventionen dominierten Zeiten auf die Schirmherrschaft eigener Interessenverbände verzichten? Eine Lobbyorganisation wie der BdfWS ist jedoch in einem Dilemma. Denn würde der BdfWS den Maßnahmen der Regierung in einer Pandemie widersprechen, würde das notwendig auf jede einzelne Waldorfschule zurückfallen, und außerdem diejenigen brüskieren, die die Maßnahmen einhalten wollen. Unterstützt er die Infektionsschutzmaßnahmen aber bedingungslos, brüskiert er alle Waldorfschulen, die berechtigterweise einen anderen Weg gehen wollen. Die Lösung der Frage kann deshalb nur darin liegen, dass gar keine Institution existiert, die in Anspruch nimmt, alle Waldorfschulen zu repräsentieren, wie eine demokratische Einrichtung. Denn durch die Demokratisierung des Geisteslebens wird dieses notwendig korrumpiert.

Und so drängt sich der Gedanke auf, dass ein Bund für Freie Waldorfschulen überhaupt nur dann einen Sinn hätte, wenn er sich der strikten Verhinderung von staatlicher Einflussnahme auf die Waldorfschulen verschreiben würde, und eben nicht ihrer Konsolidierung.

Darauf weist Rudolf Steiner nach meinem Dafürhalten schon 1920 hin: «Wenn diejenigen, die schwärmen für die Ideen der Waldorfschule, nicht einmal so viel Verständnis entwickeln, daß ja dazu gehört, Propaganda zu machen gegen die Abhängigkeit der Schule vom Staat, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß der Staat diese Schule loslöst, wenn Sie nicht auch den Mut dazu bekommen, die Loslösung der Schule vom

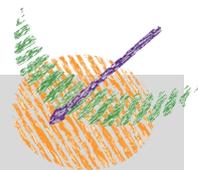
Staat anzustreben, dann ist die ganze Waldorfschul-Bewegung für die Katz, denn sie hat nur einen Sinn, wenn sie hineinwächst in ein freies Geistesleben. Zu alledem brauchen wir das, was ich nennen möchte ein internationales Streben für jegliches Schulwesen, aber ein internationales Streben, das nicht etwa bloß jetzt in der Welt herumgeht und überall Grundsätze verbreitet, wie Schulen eingerichtet werden sollen – das wird schon geschehen, wenn vor allen Dingen die Gelder beschafft werden für solche Schulen. Was wir brauchen, ist ein Weltschulverein in allen Ländern der Zivilisation, daß so schnell wie möglich die größte Summe von Mitteln herbeigeschafft werde. Dann wird es möglich sein, auf Grundlage dieser Mittel dasjenige zu schaffen, was der Anfang ist eines freien Geisteslebens. Daher versuchen Sie, die Sie irgendwo hinkommen in der Welt, zu wirken dafür, daß nicht bloß durch allerlei idealistische Bestrebungen gewirkt wird, sondern daß gewirkt werde durch ein solches Verständnis für die Freiheit des Geisteslebens, daß wirklich im weitesten Umfange für die Errichtung freier Schulen und Hochschulen in der Welt Geld beschafft werde. Es muss aus dem Dünger der alten Kultur dasjenige herauswachsen, was Geistesblüte der Zukunft sein wird.» GA 337b, 12.10.1920, S. 248

Vielleicht würde der Bund der Freien Waldorfschulen ja einen guten Dünger abgeben. Der Sinn und Zweck eines darauf aufbauenden Weltschulvereins oder Bundes, müsste jedoch darin bestehen, den Schulen erstens Mittel- und Finanzquellen zu verschaffen, die sie unabhängig vom Staat und der Wirtschaft machen und zweitens, Lobbying dafür zu betreiben, dass der Staat diese Schulen zunehmend in Ruhe lässt. So, dass eben Bildung generell, und zwar auch diejenige an Universitäten, an denen ja auf ein Freies Geistesleben eigentlich noch weniger verzichtet werden kann, von staatlicher Einflussnahme befreit wird.

Dafür könnte man dann vielleicht auch das Sponsoring von Coca-Cola oder MC Donalds für die Waldorfschulen in Anspruch nehmen. Die Tabakverarbeitende Industrie hat die anthroposophische Gesundheit 1919 wahrscheinlich nicht stärker gefährdet als der Staat und Pepsi Cola das heute tun. Das wichtigste Kriterium ist, dass diejenigen, die die Waldorfschulen finanzieren, sie frei lassen von Einflussnahme auf ihre innere und äußere Ausrichtung. ■

[↑ Nach oben ↑](#)





Leserforum – Geistige Freiheit

Anmerkung der Redaktion: Nachfolgender Brief wurde von der Verfasserin an die Vorstände des **Bundes der Freien Waldorfschulen e.V.** geschickt und uns zur Veröffentlichung übergeben.

*

Elisabeth L., 18.10.2022

Sehr geehrte Frau Auschra, sehr geehrter Herr Bialik, sehr geehrter Herr Hutzel,

mit Entsetzen habe ich von Ihrer Rundmail vom 20.9.2022 Kenntnis erhalten.

Genügte es noch nicht, dass der „Bund der Freien Waldorfschulen“ die unmenschlichen und Kinder-verachtenden Anordnungen im Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen befürwortete und an den „Freien Waldorfschulen“ durchdrückte, so kommt in dieser Rundmail eine Haltung zum Ausdruck, die ich in keiner Weise mit Rudolf Steiner in Zusammenhang gebracht haben möchte.

Ihre in der Rundmail zum Ausdruck gebrachte Vorgehensweise hat mit dem, was ich von Rudolf Steiner weiß und aus seinen Werken lernen konnte, überhaupt nichts zu tun. So etwas hat in einer von Rudolf Steiner gegründeten Bewegung, wie es die Freien Waldorfschulen sein sollen, nicht zu suchen.

Nach meiner Auffassung schaden Sie mit Ihrem Vorgehen nicht nur Axel Burkart und seinen Einrichtungen, die ich seit Jahren als Studentin nutze, sondern auch der gesamten anthroposophischen Bewegung und dem Vermächtnis von Rudolf Steiner.

Offensichtlich haben Sie kein Verständnis für das Ideal eines „freien Geisteslebens“, aus dem Ihre eigene Schulbewegung hervorgegangen ist.

Besonders widerlich ist ihre Einordnung von Axel Burkart und der Arbeit der Rudolf-Steiner-Holiversität als „neurechts“. Auch der Hinweis auf einen Unterlassungsanspruch gegen Axel Burkarts Zuschriften sind dem Geist von Freien Waldorfschulen unwürdig. Soll ein Gericht (Rechtsleben) über eine Erkenntnisfrage (Geistesleben) entscheiden? Das entspräche dann exakt dem undemokratischen Verhalten, das unsere Regierung den Bürgern seit fast drei Jahren zumutet und die gesamte Gesellschaft tief gespalten hat.

Ich kann Sie nur eindringlich bitten, Ihre Haltung zu überdenken und sich wieder an den Deutschen Werten von Goethe und Schiller, die immer eine Richtschnur für Rudolf Steiner waren, auszurichten. Sie können es nicht wollen, dass die anthroposophische Bewegung weiter von innen heraus zerstört wird. Bitte halten Sie inne mit dieser Zerstörung!

Ein klares Herz, Kraft und guten Mut wünscht
[Elisabeth L.]

Margrethe L., Brasilien, 21.10.2022

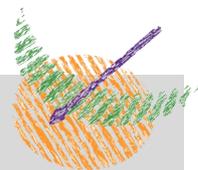
Leserbrief zum Angriff auf die Holiversität:

Wer sich auf die Schablone *rechts-links* einlässt, zeigt dadurch sofort, welch' Geistes Kind er in Wirklichkeit ist. Geht es doch zur Zeit bei denen, die alles beherrschen wollen, um die Polarisierung der Menschheit in zwei Gruppen: die Guten und die Bösen. (Man beachte das Ausmaß der Naivität! Als ob das Leben auf derart platter Ebene zu bewältigen wäre ...) Es soll unsere Welt in ein großes Fußballmatch verwandelt werden, wo jeder gezwungen werden soll, Partei zu ergreifen. Die Herde wurde in den letzten hundert Jahren mit Bedacht in diese Richtung hin dressiert. Und jetzt soll *stramm stehen und gehorchen* wieder salonfähig werden, und wer nicht pariert kommt hinter Gitter. Das kennen wir schon. Nur tritt das Phänomen jetzt global auf und in neuem Kostüm, wie man so schön sagt: dasselbe in grün.

Wie gut, dass dies nun alles ans Tageslicht kommt! Es könnte ja kaum deutlicher sein. Nun ist die Maske gefallen – die Kröte ist aus dem Sack – und dadurch wird sich nun zeigen, wo es echte Waldorfschulen gibt und welche diejenigen sind, die sich nur so nennen. Die letzteren brauchen dann weiterhin eine Institution, die ihnen vorschreibt, WAS SIE DENKEN DÜRFEN.

Ganz im Sinne der *Philosophie der Freiheit*, Kapitel 12, Absatz 20: «Die äußeren Gewalten können mich hindern, zu tun, was ich will. Dann verdammen sie mich einfach zum Nichtstun oder zur Unfreiheit. Erst wenn sie meinen Geist knechten und mir meine Beweggründe aus dem Kopfe jagen und an deren Stelle die ihrigen setzen wollen, dann beabsichtigen sie meine Unfreiheit. Die Kirche wendet sich daher nicht bloss gegen das *Tun*, sondern namentlich gegen die *unreinen* Gedanken, das ist: die Beweggrün-





de meines Handelns. Unfrei macht sie mich, wenn ihr alle Beweggründe, die sie nicht angibt, als unrein erscheinen. Eine Kirche oder eine andere Gemeinschaft erzeugt dann Unfreiheit, wenn ihre Priester oder Lehrer sich zu Gewissensgebietsmännern machen, das ist, wenn die Gläubigen sich von ihnen (aus dem Beichtstuhl) die Beweggründe ihres Handelns holen *müssen*.»

Sonnenklar wer in diesem Zusammenhang sich selbst das Recht abgesprochen hat, seinen sich selbst gegebenen Namen zu tragen. Die schon lange brüchige Fassade ist endgültig eingestürzt. – Und die Holiversität? Sie hat unbeabsichtigt eine Auszeichnung erhalten, im Sinne des Sprichwortes: „Zeig’ mir Deine *Feinde* und ich sag’ Dir, wer Du bist!“

* * *

Anmerkung der Redaktion: Der nachfolgende offene Brief an den Bund der Freien Waldorfschulen ist zwar schon etwas älter, aber das Thema ist es offensichtlich auch.

*

Antje Bek, 20.02.2021

Offener Brief –
Ein Diskussionsbeitrag, 20. Februar 2021

Liebe Frau Auschra,

ich schreibe Ihnen, weil mir Ihre Schlussbemerkungen am Ende des gestrigen Webinars "Umgang mit Corona: Impfskepsis, Querdenken, Klagepaten – ein Einfallstor für Populisten und Rechte an Waldorfschulen?" noch ein kleines Hoffnungslicht gelassen haben. Sie hatten, wenn ich es recht verstanden habe, sinngemäß damit geendet, dass es wohl weitere Veranstaltungen bzw. Dialoge in Zukunft benötigen würde und das Thema noch nicht abgeschlossen sei.

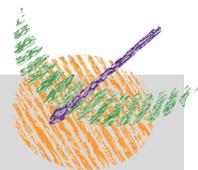
Dem kann ich mich nur anschließen! Das, was gestern zu erleben war, hat sicherlich nicht zur Ermöglichung eines weiteren Dialogs beigetragen, sondern zur zunehmenden Polarisierung und Spaltung innerhalb der Waldorfschulbewegung.

Ich selbst stehe im Kontakt mit vielen Eltern und KollegInnen, die sich ernsthafte und begründete Sorgen um die physische und seelische Gesundheit / Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder machen. Um die Kinder ging es in dem gesamten Webinar – wie bei der Fragestellung auch nicht zu erwarten – kaum, an einer Stelle tauchten sie jedoch auf. Es wurde von Herrn Malcherek

behauptet, dass sie von ihren Eltern, die mit Unterstützung der Klagepaten versuchen Rechte für ihre Kinder einzufordern, benutzt werden – für was eigentlich? Die Kinder selbst hätten gar kein Problem mit den Masken. Das ist eine Ohrfeige für alle Eltern, die verzweifelt sind. Und ich kenne einige Eltern, die verzweifelt sind. Weil sie nämlich die oben beschriebenen ernsthaften Sorgen haben, ihre Kinder aber z. B. trotz Maskenattest die Maske aufsetzen wollen, um sozial nicht ausgegrenzt zu werden. Diese Verzweiflung hat sich nun noch gesteigert, weil ab kommender Woche in vielen Bundesländern auch bereits in der Grundschule für den gesamten Unterrichtstag Maskenpflicht gilt. Und es gibt zahlreiche KollegInnen an den Schulen, die auch in ernst zu nehmenden Konflikten bezüglich der Maßnahmen stehen, teilweise wurde ihnen gekündigt, teilweise haben sie selbst gekündigt, weil sie das, was sie derzeit an Waldorfschulen erleben, nicht mehr aushalten.

Gut, es war auch nicht zu erwarten, dass es in dem Webinar um die Kinder gehen könnte. Es ging im Großen und Ganzen darum, wie die Waldorfschulen in der Öffentlichkeit dastehen, und wer dazu beiträgt, dass Waldorfschulen und Anthroposophie wieder zunehmend in die rechte Ecke gestellt werden. Während die dafür „Verantwortlichen“ in den eigenen Reihen gesucht und auch gefunden wurden, hat – insbesondere Herr Malcherek – das Gleiche getan, was z. Zt. in der Presse mit Anthroposophen, Impfskeptikern, Esoterikern und Querdenkern gemacht wird: Er schiebt Menschen, die kritisch auf die Maßnahmen schauen, in die rechte Ecke ab. Das ist eine Methode und basiert nicht auf einer ehrlichen, inhaltlichen Auseinandersetzung mit kritischen Beiträgen. Dieses Mal hat sie ganz persönlich insbesondere meinen lieben Kollegen Christoph Hueck getroffen, der ausdrücklich wegen seiner Aussagen über den Zusammenhang eines starken Immunsystems mit einer geringen Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung an COVID-19 in die rechte Ecke gestellt wurde. Ich halte solche Aussagen von einem Justiziar des Bundes und außerdem Politikers – Herr Malcherek ist Mitglied der Partei „Die Linke“ und hat für das Oberbürgermeisteramt in Mainz kandidiert – in einer Veranstaltung wie der gestrigen für mehr als fragwürdig. Mir ist nicht begreiflich, warum er dafür eine derartige Plattform zugestanden bekommen hat. Gibt es vielleicht nicht nur mögliche „Einfallstore für Popu-





listen und Rechte“, sondern auch bisher wenig beachtete Gefahren für die Waldorfschulbewegung von links?

Ich möchte mit diesem offenen Brief auf eine Entwicklung hinweisen, von der der Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen zumindest Kenntnis haben sollte, falls er sie noch nicht hat: Die unverständenen Eltern und KollegInnen, denen die Kinder und die Waldorfpädagogik am Herzen liegen, und die zunehmend Ausgrenzung durch Kollegien oder durch den Bund der Freien Waldorfschulen (sei es durch Dialogverweigerung oder Kündigung) erleben, sind auf der Suche nach einer Möglichkeit, wie sie die Waldorfpädagogik von den Wurzeln her, d. h. unter Berücksichtigung der Tatsache, dass wir Menschen auch geistige Wesen sind, neu impulsieren können. Das scheint mir kein Zufall zu sein nach 100 Jahren Waldorfpädagogik. Rudolf Steiner selbst hat darauf hingewiesen, dass jeder starke Impuls nach 100 Jahren einer Erneuerung bedarf und ansonsten verschwindet. Wenn es nicht gelingt, Eltern und Kollegen, die kritisch auf die Maßnahmen und deren Folgen für die Entwicklung der Kinder schauen, zu integrieren, wird es meiner Einschätzung nach eine Abspaltung geben. Dies ist ja nicht unbedingt bedauerlich: Auch zu Rudolf Steiners Zeiten gab es einmal Unvereinbarkeiten zwischen „alten“ und „jungen“ Anthroposophen. Rudolf Steiner war da letztlich sehr pragmatisch: Bevor man sich gegenseitig behindere, solle man doch zwei unterschiedliche Gruppierungen bilden.

Wie wird der Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen in Zukunft mit diesen Fragestellungen umgehen? Schielt er weiter nach „guter“ Presse und vermeintlicher Anerkennung in der Öffentlichkeit und trennt sich lieber von Kritikern und /oder schiebt sie in die rechte Ecke ab? Setzt er sich klar und deutlich für das Wohl der Kinder ein?

Insofern würde es mich wirklich sehr freuen, sollte es in Zukunft Veranstaltungen geben, in denen Vertreter unterschiedlicher Positionen einen echten Dialog über verschiedene Einschätzungen der derzeitigen Situation und auch der Wirkung der Maßnahmen auf die Kinder zu Wege brächten.

Herzliche Grüße
Antje Bek

[↑ Nach oben ↑](#)

Organisatorisches

InfoArchiv (alle Rundbriefe)

Alle bisherigen Rundbriefe können bequem von unserer Cloud heruntergeladen werden. Zusätzlich hinterlegen wir dort weiterführende Informationen, z. B. eine Literatur- und Videoliste und eine Liste von Dreigliederungs-Arbeitsgruppen und -Initiativen: [InfoArchiv](#) (www.3gliederung.de)

Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Hierzu bitte eine E-Mail senden an richard.smidt@diebasis-rp.de
Betreff «**Anmeldung Rundbrief**»

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall:
Betreff «**Abmeldung Rundbrief**»

Impressum

Der Rundbrief der  **dieBasis** Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner ist eine von den Mitgliedern der AG erstellte Publikation mit Beiträgen zur Dreigliederung des sozialen Organismus.

Redaktion, Layout u. Satz: Bernhard M. Huber und Richard Smidt (v.i.S.d.P., Am Spielberg 9, D-54306 Kordel, Tel. +49 6505 1006, richard.smidt@diebasis-rp.de).

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren, sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle 1–2-Monate – Verbreitung kostenlos über E-Mail-Verteiler – Weiterverbreitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.



Offener Brief an den Vorstand der Bund der freien Waldorfschulen (BdFWS)

Löschaufruf zur Kollektivmarke „Rudolf Steiner“.

Sehr geehrte Damen und Herren,

an Sie wendet sich mit diesem Brief ein loser Zusammenschluss von Menschen, der Ihnen im Interesse aller Anthroposophen nahelegen möchte, die Wort- bzw. Kollektivmarke „Rudolf Steiner“ unverzüglich löschen zu lassen.

Wir möchten nicht über den rechtlichen Status und die rechtlichen Rahmenbedingungen sprechen, die es erlauben oder verbieten, den Namen „Rudolf Steiner“ als Wortmarke zu führen, sondern Ihnen bewusst machen, dass eine Vereinnahmung dieses Namens gegen die Grundsätze der Anthroposophie und vor allem gegen die des von Rudolf Steiner begründeten „Freien Geisteslebens“ gerichtet ist und Sie damit der Anthroposophie als geistiger Bewegung erheblichen Schaden zufügen.

Rudolf Steiner selbst legte in seinen Vorträgen dar, dass Patente im Bereich des Geisteslebens nichts verloren haben, sondern in das Wirtschaftsleben gehören, wo Dinge erfunden werden und es um (fairen) Wettbewerb geht. Es stellt sich die Frage: Geht es Ihnen aus uns unbekanntem Gründen etwa um wirtschaftliche Aspekte?

Lassen wir Rudolf Steiner einmal selbst sprechen:

Nicht im geringsten dürfen, wenn die sozialistische Bewegung gesund sich entwickeln will, Privilegien, Patente, Monopole auf irgendeinem Zweig der Erkenntnis liegen. [...] Aber so wird es sein, daß alle Monopole, Privilegien, Patente, die sich auf den Besitz geistiger Erkenntnisse beziehen, schwinden werden, und nur die Möglichkeit vorhanden sein wird, daß der Mensch den Inhalt des geistigen Lebens nach allen Richtungen hin, auf allen Gebieten so geltend machen kann, wie er in ihm liegt, wie stark er in ihm liegt, wie stark er in ihm zum Ausdrucke kommt.¹

Ganz bestimmte Erkenntnisse bzw. eine ganz bestimmte Erkenntnisart darf sich Rudolf Steiner zuschreiben, Sie als „Bund“ jedoch nicht. Rudolf Steiner sprach deutlich davon, dass Monopole und Patente auf derlei Erkenntnisse schwinden werden, das heißt: ungerechtfertigt sind, da diese aus der Menschheit als einem Gemeinwesen entspringen.

Wir gehen wohlwollend davon aus, dass Sie durchaus einsichtig sind hinsichtlich der Tatsache, dass es keinerlei Gründe dafür gibt, dass Sie den Namen „Rudolf Steiner“ als Kollektivmarke Ihr Eigen nennen dürfen. Falls Sie das anders sehen, bitten wir um eine ausführliche schriftliche Stellungnahme, die Ihre Ansichten begründet und aufzeigt, weshalb Sie der Meinung sind, dass Rudolf Steiner einer Patentierung seines Namens jemals hätte zustimmen sollen.

Unserer Überzeugung nach hätte Rudolf Steiner einer solchen Patentierung auf das Allerschärfste widersprochen. Er warnte deutlich vor auf uns zukommenden Zeiten, „in denen ebenso wie etwa jedes unpatentierbare Sorgen für die Heilung der Menschen, auch jedes Wort verboten werden wird, das gesprochen wird, außer auf einer Anstalt, die von den materialistisch entwickelten Mächten garantiert und patentiert ist“². Sie unterstützen diese Entwicklung. Tun Sie das bewusst?

1 Steiner Rudolf: Neunter Vortrag. Dornach, 3.11.1918. In: Gesamtausgabe 185. Geschichtliche Symptomatologie. Dornach, 3¹⁹⁸². S. 226.

2 Vgl. Steiner, Rudolf: Neujahrsbetrachtungen. Zweiter Vortrag. Dornach, 1.1.1916. In: GA 165. Die geistige Vereinigung der Menschheit durch den Christus-Impuls. S. 109.

Wir bitten um eine Stellungnahme innerhalb der kommenden drei Wochen ab Erhalt dieses Offenen Briefes und hoffen ferner, dass Ihnen die Notwendigkeit bewusst wird, die Wort- bzw. Kollektivmarke „Rudolf Steiner“ umgehend zu löschen.

Zugleich möchten wir darauf hinweisen, dass parallel zu der unsrigen eine zweite Initiative unter dem Namen „Aufruf zum Zusammenhalt“ ins Leben gerufen wurde, die sich auch an Sie wendet.

„Anstatt auszugrenzen, besteht unsere Aufgabe darin, gegenseitig das Gespräch zu üben.“³

Mit freundlichen Grüßen.

Die Unterzeichner (in alphabetischer Reihenfolge),

Alexander Stecker, Andreas Erdmann, Angelika Kolbe, Anne Damrow, Anne Quiske, Barbara Stuten, Barbara Sykora, Bettina Müller, Caroline Erichsen, Christian Sykora, Christopher Lindemann, Cornelia Voigt, Detlef Böttcher, Diana Uphues-Janning, Doris Houben, Elfriede Guggenberger, Elisabeth Rieschl, Franziska Koch, Gabriele Derungs, Hellmut Kalbe, Jens Göken, Jonas Göken, Katja Wallner, Kirsten Matthäus, Klaus Roßelnbruch, Lotte Schulthess, Marc Heinecke, Margarete Widmann, Marion Koffend, Markus Lau Hintzenstern, Markus Schwarz, Nadja Schmalenberg, Oliver Heintl, Peter Wyssling, Rainer Schnurre, Rita Eickhoff, Roland Preuß, Roland Tüscher, Silvia Hübl, Stefan Böhme, Susanne Knörrich, Tobias Ziebarth, Vanessa Toth, Veronika Constantin, Volker Franke, Werner Csech, Wolfgang Voigt

3 Vgl. <https://www.aufruf-zum-zusammenhalt.de/>